

Abonnement:

Für 6 Monate. . . 63000
 „ 3 Monate. . . 33000

Anzeigen

werden billigst berechnet.
 Voransbezahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonabend.

Expedition:

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J.U. Keller-Frey.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio: C. Müller, R. Hospicio 91.
 Taubaté: Heinr. Birckholz.
 Dona Francisca L.H. Schultz.
 Porto Alegre Gundlach & C.
 Serig'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.
 Herrcke & Lebeling, Stettin.

Handels- und Ackerbau-Kolonien.

(Aus dem „Export“.)

Wie in kleinerem Kreise und in Bezug aufs alltägliche Leben die wechselnde Mode in Trachten und allgemeinen gesellschaftlichen Anschauungen den einzelnen Zeitaltern ihre verschiedenen Stempel und Charakterzüge aufgeprägt hat, so lassen auch die kulturellen Leistungen und Bestrebungen der Arbeit ganzer Völker und Volksgruppen im Laufe ganzer Jahrhunderte scharfe Unterschiede und Abwechslungen erkennen bezüglich der ihrem Schaffen zu Grunde liegenden allgemeinen Ideen und Ziele. So besteht ein tiefergehender und prinzipieller Unterschied zwischen unserem und zum Theil dem vergangenen Jahrhundert einerseits und früheren Jahrhunderten andererseits auch auf handelspolitischem Gebiete in der Art und Weise, auf welche die europäischen Völker die in den überseeischen Ländern vorhandenen Schätze und natürlichen Hilfsquellen am besten fructifizieren zu können glaubten.

Am Schlusse des Mittelalters begann der bis dahin in den Fesseln scholastisch-dogmatischer Unwissenheit festgebannte Wissensdrang der unternehmenden Geister jener Zeit sich auf allen Gebieten und namentlich auch auf demjenigen der Seereisen, der Entdeckungen fremder Länder zu bethätigen. Die glücklichen Entdecker fanden an den fernen Küsten zwar manchmal kriegerische, aber meistens naiv freundliche Völkerschaften mit Kulturverhältnissen, welche zum Theil zwar sehr eigenartig waren und hinter denjenigen der Europäer zurückstanden, aber doch oft, namentlich in Bezug auf Gewerbe und Kunstfertigkeiten, schon recht entwickelte waren. Oder die Seefahrer fanden Naturvölker inmitten einer überreichen Natur, welche mit den sie umgebenden, seit Jahrhunderten wild und üppig wuchernden Schätzen der Erde nichts anzufangen gewusst hatten. Der Ruf der überseeischen Wunderländer durch besonders glückliche oder prahlerische Heimgekehrte noch in's Märchenhafte gesteigert, lockte Abenteurer und Erwerbsgierige in Schaaren in die Dienste derjenigen Führer, welche die Wege nach jenen fernen Küsten mit ihren Schiffen zu finden wussten.

Der weitere Verlauf ist bekannt. Die höher stehenden Völkerschaften der neu entdeckten Länder, welche sich nicht gutwillig vollständig ausrauben lassen wollten, wurden vernichtet; die fruchtbaren tropischen Küsten, welche von weniger entwickelten und kriegerischen Stämmen bewohnt wurden, fielen bald als Monopole einzelnen Gruppen von Rhedern und Kaufleuten anheim, welche jede Annäherung anderer Europäer auf alle Weise zu verhindern versuchten und verstanden, und, gestützt auf heimische Privilegien, weite Erdräume auf lange Zeit hinaus allein in den Dienst des kleinen Kreises ihrer speziellen engherzigen, kurzsichtigen Interessen stellten. Die Folge war dort die Schaffung von degenerierten, zu jedem geordneten Staatswesen und eigenem Fortschritt durch eigene Arbeit unfähigen Mischrasen, hier künstliche Stabilität und Abgeschlossenheit zu Gunsten einer habstüchtigen Oligarchie.

Es blieb unserem und zum Theil dem vergangenen Jahrhundert vorbehalten, mit Hilfe des in ihm erreichten grossen Ueberschusses an Menschen die Erfahrung zu machen, dass die überseeischen Länder sich insofern von einem jeden anderen Kulturboden nicht unterscheiden, als auch sie die von ihnen erzielbaren Erträge nicht ohne Bestellung und Arbeit, und zwar methodische und andauernde Arbeit liefern. Und der mit kolonisationstheoretischen Fähigkeiten anerkanntermassen besonders reich ausgestatteten germanischen Rasse blieb es vorbehalten, zu beweisen, was durch solche energische und andauernde Arbeit erreicht und geleistet werden könne. Der Handel mit all den Spezereien, Gewürzen, all den kostbaren „Schätzen des Orients“ schrumpft in Unbedeutendheit zusammen gegen den Aufschwung, den der Handel genommen hat in dem Verkehr mit den jungen, ebenso lieferungsfähigen, als kaufkräftigen Ackerbankolonien. Und auch natürlich! Während in der Handelskolonie tropfenweise und unzuverlässig sich ansammelt, was der Eingeborne durch Raub-

wirtschaft oder primitivste Kultur gewonnen hat, wird der Ackerbankolonie mit europäischer Energie und Intelligenz abgerungen, was der Boden nur zu geben vermag. Während die europäischen Waaren, deren die Faktoreien zu ihrem Umsatze bedürfen, sich auf die einfachsten, billigsten Gegenstände, auf ein paar Ellen bunte Tücher und Waffen beschränken, hat der Handel in den Ackerbankolonien die ausgedehntesten und verfeinerten Bedürfnisse Hunderttausender und Millionen von an europäischen Comfort gewöhnten Abnehmern zu befriedigen. Jede weitere Anstrengung der Kolonialländereien auf dem Wege des inneren Fortschrittes und der äusseren Ausdehnung fördert den Handel und die europäische Industrie in der umfangreichsten Weise. Die Pflüge, welche den Boden des Urwaldes aufreissen, die Maschinen, welche die tausendfältigen Erzeugnisse des Bodens verarbeiten, werden von Europa durch europäischen Handel vermittelt; eine einzige grössere Eisenbahn in einer Ackerbankolonie gibt dem europäischen Handel und der europäischen Industrie mehr zu verdienen, als der gesammte Handel Afrika's mit dessen Palmöl, Hölzern, Gewürzen, Elfenbein und anderen Kostbarkeiten.

Es scheinen das vielleicht Manchem naheliegende Ausführungen zu sein, aber wir haben guten Grund anzunehmen, dass sehr vielfach die Bedeutung des letztgenannten Handels gegen denjenigen mit Ackerbankolonien noch viel zu sehr überschätzt wird. Einige Zahlen mögen unseren Ausführungen mehr Anschaulichkeit gewähren.

Im Mittel der fünf Jahre 1876/80 betrug der Werth der jährlichen gesammten Einfuhr Hamburgs aus ganz Afrika 8.¹⁵ Millionen Mark, d. h. noch weniger als die Einfuhr aus dem kleinen, einzig auf Landwirthschaft und Viehzucht angewiesenen Argentinien, welches für 9.⁸⁸ Millionen Mark einfuhrte. Es betrug nämlich die Einfuhr nach Hamburg in Millionen Mark im jährlichen Durchschnitt der Gesammteinfuhr der fünf Jahre 1876/80

von		von	
Afrika's Westküste und Inseln	5. ⁸⁸	Südamerika's Westküste	42. ⁸⁶
Afrika's Ostküste und Mauritius	1. ³⁵	Brasilien	64. ⁵⁷
Afrika's Mittelmeerküste	0. ⁰⁴	Venezuela	19. ¹³
Capland	1. ⁰⁸	Argentin., Uruguay	9. ⁸⁸
		Columbien	4. ⁵¹
Zusammen	8. ¹⁵	Patagonien	0. ⁰²
		Zusammen	140. ⁸⁸

Ferner betrug das Gewicht der Ausfuhr aus Hamburg nach Afrika *) in demselben Zeitraume durchschnittlich 2.³⁷ pCt. seiner ganzen Ausfuhr, dagegen allein nach Brasilien 2.⁸⁹ pCt., nach ganz Südamerika 6.⁹⁵ pCt. der Totalausfuhr oder das Dreifache der Ausfuhr nach Afrika. In ähnlicher Weise partizipirten an dem Generalhandel Bremens im Durchschnitt der 5 Jahre 1877/81 Afrika mit 0.⁸⁷ pCt., Südamerika mit 6.¹⁰ pCt.

Um zu zeigen, inwieweit vielleicht bei den Ergebnissen obiger Zahlen eine etwaige einseitige Richtung des Handels der genannten Städte resp. eine geringere Entwicklung desselben nach der einen oder anderen Gegend hin in Geltung kommt, geben wir noch die Werthe der Einfuhr und Ausfuhr Englands (Durchschnitt von 1880/81) nach den besagten Ländern. Ganz besonders zeigt sich die günstige Wirkung der Ackerbau-Kolonisation in Süd-Afrika dadurch, dass der Handel mit dem Cap (sowie mit dem als uraltes Kulturland ganz besondere Verhältnisse bietenden und deshalb in-

*) Näher spezialisirt betrug das Gewicht der Hamburger Ausfuhr in Procenten folgende Werthe: nach Afrika:

	pCt.		pCt.
Afrikan. Mittelmeerküste	0. ⁰⁰	Ostküste	0. ¹⁸
Atlantische Küste	2. ⁰³	Canarische Inseln	0. ⁰⁹
		Capland	0. ⁰⁷
Dagegen betrug sie nach:			
	pCt.		pCt.
Columbien	0. ¹²	Argentinien	0. ⁷⁴
Venezuela	0. ⁹²	Chile	1. ⁰²
Curacao	0. ⁰⁸	Bolivia	0. ⁰²
Brasilien	2. ⁶⁹	Pern	0. ⁸⁶
Uruguay	0. ³⁸	Ecuador	0. ¹²

commensurablen Egypten) in den Produkten seiner Kolonisten eine Grösse besitzt, welche den eigentlichen Faktoreienhandel mit dem unkolonisirten oder unkolonisirbaren Afrika erst recht in seiner Unbedeutendheit klarstellt. Während nämlich die Ausfuhr nach England zu obiger Zeit aus dem Cap 5.²² Mill. Pfd. St. betrug, worunter für 2.⁷⁴ Mill. Pfd. St. Schafwolle und 0.⁹⁷ Mill. Pfd. St. Straussfedern, diejenige Egyptens auf 9.²⁵ Mill. Pfd. St. werthete, worunter für 5.⁷⁹ Mill. Pfd. St. rohe Baumwolle und für 1.⁸⁹ Mill. Pfd. St. Baumwollsamens, betrug die ganze übrige Ausfuhr des ungeheuren Kontinents (incl. Mauritius) nach England nur 3.⁵⁹ Mill. Pfd. St. Zu gleicher Zeit betrug die Ausfuhr Brasiliens nach England 5.⁸⁰ Mill. Pfd. St., ganz Südamerika's 14.⁷⁵ Mill. Pfd. St. Während Südamerika für 16.¹² Mill. Pfd. St. Waaren aus England bezog, bedurfte ganz Afrika mit Ausschluss des Caps und Egyptens nur für 2.⁷⁶ Mill. Pfd. St. Waaren zur Deckung seiner Bedürfnisse.*)

Wollen wir noch ein weiteres sehr schlagendes Beispiel anführen, in welchem staunenswerther Weise Handel und Verkehr durch die Kulturarbeit europäischer Kolonisation gehoben werden, so können wir noch auf Ost-Indien und Australien verweisen. Australien besass 1881 2.⁷⁸ Mill. Einwohner, Indien zur selben Zeit nahezu 100mal so viel, nämlich 252.⁸ Mill. Einwohner. Dagegen war der Handelsverkehr trotz dieses enormen Unterschieds an Menschenzahl und damit an verfügbarem Arbeitermaterial in beiden Ländern wenig verschieden. Indien führte nach England 1881 aus **) für 32.⁸³ Mill. Pfd. St., Australien für 26.⁸⁸ Mill. Pfd. St.; Indien bezog 1881 aus England für 31.⁰⁵ Mill. Pfd. St., Australien für 23.⁹⁸ Mill. Pfd. St. Waaren. Wir haben oben angedeutet, ein wie grosser Umsatz allein z. B. durch Eisenbahnbauten der Kolonialländer herbeigeführt wird; nun wohl, in Indien kamen 1881 auf 1 Million Einwohner 63 Km. Bahn, in Australien dagegen das 44fache nämlich 2803 Km. Bahn.

Wir sehen, eine jede Förderung von Kolonialbestrebungen trägt dem Handel und der europäischen Industrie tausendfache Früchte; keine bessere Kapitalanlage, als eine solche, welche in irgend welcher Weise den Bestrebungen junger Ackerbankolonien stützend unter die Arme greift und zu ihrer ferneren Entwicklung und Fortschritt beiträgt. Die Zeit, wo man nur gewissermassen den Ueberfluss einer jungfräulichen Natur mühelos abschöpfte und oft bald erschöpfte, ist heute nicht mehr; nur thätiges Miteingreifen in die rastlosen Bestrebungen Derjenigen, welche sich die Civilisation überseeischer Länder zur Aufgabe gemacht haben, kann Antheil an dem grossen und gewissen Gewinn sichern.

*) Wir geben im Folgenden die näheren Zahlen für den englischen Handel mit Afrika und Südamerika. (Durchschnitt 1880/81, Millionen Pfund Sterling.)

Afrika:			
	Ausfuhr. Einf.		Ausfuhr. Einf.
Mittelmeerküste		Transport	3. ⁵⁹ 2. ⁷⁶
excl. Egypten	0. ⁸² 0. ⁴⁰	Egypten	9. ²⁵ 3. ²⁶
Westküste	2. ³¹ 1. ⁷⁸	Cap-Kolonie	5. ⁵² 7. ⁴³
Ostküste	0. ²⁰ 0. ¹⁵	Zusammen	18. ³⁶ 13. ⁴⁵
Mauritius	0. ³⁶ 0. ¹³		
Süd-Amerika:			
	Ausfuhr. Einf.		Ausfuhr. Einf.
Columbien	1. ¹⁰ 1. ¹⁵	Chile	3. ⁰⁹ 2. ¹³
Venezuela	0. ²⁰ 0. ⁴⁷	Brasilien	5. ⁸⁰ 6. ⁹¹
Ecuador	0. ⁴⁷ 0. ³¹	Uruguay	0. ⁵⁸ 1. ¹²
Pern	2. ⁴² 0. ⁶⁶	Argentinien	0. ⁷⁴ 2. ⁹⁷
Bolivia	0. ³³ 0. ¹⁰	Zusammen	14. ⁷³ 16. ¹²

**) Die Hauptposten seiner Ausfuhr (1881) sind (Millionen Pfund Sterling):

Baumwolle	4. ³⁶	Thee	3. ⁰⁸
Jute	3. ⁹⁷	Leinsaat	2. ⁸²
Weizen	3. ⁸⁵	Indigo	2. ⁰⁴
Reis	3. ⁵⁹	Wolle	0. ⁸³
Die Ausfuhr Australiens besteht hauptsächlich aus Schafwolle. Sie betrug 1881 (Millionen Pfund Sterling) in			
Wolle	19. ⁸³	Zinn	0. ⁷⁸
Weizen	1. ⁷¹	Kupfer	0. ⁵⁵

Notizen.

S. Paulo. Im „Correio Paulistano“ vom 2. d. finden wir eine Anklage des Gesindevermiethers Antonio M. de Arango gegen den Deutschen Konsul, Hrn. Gustav Schaumann, welcher darin beschuldigt wird, ein Feind der Immigration nach hiesiger Provinz zu sein und in Briefen an einen Konsular-Agenten in Santa Catharina das Schicksal hierherkommender Einwanderer in den schwärzesten Farben zu malen. In der That aber hat sich diese Thätigkeit des Konsuls auf einen Brief beschränkt, den er an Hrn. Dettmer in S. Francisco richtet, worin er davor warnt, Mädchen, besonders minderjährige, auf Discretion einem Gesindevermiether zu überantworten. Es könnten daraus üble Folgen entstehen. Hr. Dettmer hat den Brief in der „Koloniezeitung“ veröffentlicht lassen, was sehr zu loben ist, denn es muss in der That als Leichtsinns von Seiten der Eltern bezeichnet werden, junge Mädchen schutzlos in die Ferne ziehen zu lassen. Wir drucken hier den Brief des Deutschen Konsuls ab:

S. Paulo, den 19. Dez. 1883.

Hru. H. Dettmer, Kaiserl. Konsular-Agenten,
Wohlgeboren
in S. Francisco.

Ew. Wohlgeboren theile ich ergebenst mit, dass aus den Schütz dieses Konsulats schriftlich nachgesucht hat, weil sie von dem Dienstboten-Agenten Antonio Machado de Arango ihrer Freiheit beraubt sei, trotzdem sie demselben nichts schulde. Zu gleicher Zeit wies sie einen von Ew. Wohlgeboren an Hrn. Consul Winter in Santos gerichteten Empfehlungsbrief vor.

Ich habe die im Hause des Agenten aufgesucht, wo sie mir ihre Aussage mündlich bestätigte und noch hinzufügte, dass man das Fenster ihres Zimmers vernagelt habe. Der Agent machte geltend, dass das Mädchen ihm schulde und dass sie ihm als Unmündige anvertraut sei.

Da es jedenfalls durchaus unstatthaft ist, dass ein junges Mädchen unter der Vormundschaft eines Mannes steht, dem sie zu gleicher Zeit Gegenstand seiner geschäftlichen Unternehmungen ist, habe ich mich sofort bemüht, dem Mädchen ein anderes passendes Unterkommen zu verschaffen, aber ohne ich ein solches gefunden, hatte der etc. Arango sie bereits dem Herrn Dr. Antonio Prado in's Haus gebracht, der nicht abgeneigt scheint, sie als Magd zu behalten. Ich habe dem Dr. Prado die Mittheilung gemacht, dass das Mädchen den Schutz dieses Konsulats nachgesucht habe und derselbe hat mir versprochen, sie nicht aus seinem Hause zu entlassen, ohne auf diesem Konsulate Anzeige davon zu machen.

Wenn volljährige Personen sich durch Entgegennehmen von Vorschüssen von derartigen Geschäftsleuten in ein abhängiges Verhältniss von denselben stellen, pflegen schon die unangenehmsten Folgen nicht auszubleiben, wie ich schon vielfältig Gelegenheit hatte zu erfahren. Um so schlimmer ist es natürlich, wenn Minderjährige Gegenstand derartiger Gewerbe werden und ich glaube daher, meine Ansicht dahin aussprechen zu müssen, dass es sich empfiehlt, dahin zu wirken, dass Minderjährige nicht solchen Leuten auf Diskretion überantwortet werden, die ein Gewerbe daraus machen, sie an Andere zu vermieten.

Achtungsvoll

Der Kaiserliche Consul

Gustav Schaumann.

— Am 2. d. hat die übliche Prozession zum Feste von Mariä Reinigung die Stadt durchzogen. Strassenjungen voraus, Polizei dahinter, durchwandelte der Zug die Strassen. In der Kirche selbst war, wie gewöhnlich bei solchen Festen, der Sammelpunkt für Koketten und deren Anbeter, so dass man kaum begreift, dass es noch Familien gibt, die, dem sonst wohlberechtigten Gefühl der Frömmigkeit folgend, sich in die etwas zweifelhafte Gesellschaft mischen. Dass unter den obwaltenden Verhältnissen die Prozession den Eindruck des Erhabenen nicht macht, darüber darf man sich billigerweise nicht wundern. Trotzdem tönte das gebräuchliche „Hut ab!“ sofort aus dem Prozessionshaufen, sobald ein ahnungsloser Fremdling, vom entgegenkommenden Zuge an irgend eine Wand oder in eine Hausthür gedrängt, verblüfft und aus Unachtsamkeit bedeckt gelassenen Hauptes, dem Aufzuge zuschante.

— Hrn. João Adolfo Schritzmeyer sind vom Präsidenten der Provinz, Hrn. Barão de Guajará, die Bürgerrechte verliehen worden.

— Man schreibt uns aus Rio: Das unterseeische Kabel ist wieder einmal in Unordnung und versagt den Dienst, glücklicherweise nur zwischen hier und Bahia, so dass die Kommunikation mit Europa nicht unterbrochen ist. Der über Land gehende Telegraph befördert die Depeschen zwischen beiden Städten. Ueber die häufigen Stö-

rungen des Seekabels theilt mir ein Telegraphenbeamter mit, dass dieselben häufig von Schwertfischen veranlasst werden, welche gegen das Kabel anrennen, die Hülle durchstossen und oft ganze Stücke ihres sog. Schwertes, das sich im Kabel verwickelt, durch Abbrechen verlieren und darin zurücklassen.

Ausserordentliche Leistung der Post. Wie uns von Joinville mitgetheilt wird, ist dort ein von uns am 20. Mai v. J. abgesandter Brief schon am 20. Dezember glücklich angekommen; er hat also bloß 7 Monate gebraucht. Es ist gewiss anerkennenswerth, dass er auf dieser langen Reise nicht verloren ging.

Wir erhielten die Probenummer des „**Deutschen Kolonie-Anzeigers**“, eines riesenhaften Annoncen-Unternehmens, welches von Stettin aus geleitet wird und sich zum Zweck gesetzt hat, seine Annoncen-Blätter, die zugleich politische Nachrichten enthalten, über den ganzen Erdball zu verbreiten. Zu diesem Zwecke haben die Unternehmer mit den gelesensten deutschen Zeitungen eine Uebereinkunft getroffen, nach welcher vorläufig einmal monatlich der Kolonie-Anzeiger den Nummern derselben beigelegt werden soll. Auch „Germania“ wird diese Beilage bringen. Wir machen das inserirende Publikum, welches seine Annoncen dem über die ganze Erde verbreiteten Deutschthum zur Kenntniss bringen will, auf dieses wichtige Unternehmen aufmerksam.

Tatuhy. Hier hat der spiritistische Unfng, der, von schlaunen Betrügnern geschickt angestellt, schon oft Menschen verrückt gemacht hat, ebenfalls sein Opfer gefunden. Die Tochter des Hrn. Capitão Joaquim Antonio da Silva wohnte einigen Spiritistsitzungen bei und empfing davon einen so heftig wirkenden Eindruck, dass sie über dem Erlebten den Verstand verloren hat.

Deutsch-brasilianische Ausstellung von Porto Alegre. Die Civilkammer I. des Landgerichts zu Hamburg hat die Versicherungs-Gesellschaft von der Entschädigung der beim Anstellungsbrande geschädigten Aussteller losgesprochen. Der Berliner Centralverein für Handelsgeographie etc. hat sich deshalb an die deutsche Regierung gewandt und dieselbe ersucht, sie möge bei der brasilianischen Regierung die staatliche Entschädigung der Aussteller beantragen, da es aktenmässig nachgewiesen sei, dass der Brand durch Volksanfuhr entstanden ist, in welchem Falle die betreffende Landesregierung für den Schaden zu haften habe.

Passagepreise. Für seine Reise von Hamburg nach Australien bezahlt der Auswanderer 33 Mark (16\$500), den Rest bezahlt die australische Regierung; von Hamburg nach New York in den Verein. Staaten bezahlt er 60 Mark (30\$); von Hamburg nach Rio de Janeiro 200 Mark (100\$).

Rio de Janeiro. Wie „Folha Nova“ mittheilt, hat der Minister des Innern, Hr. Maciel, das administrative Reorganisationsprojekt, welches von der Freiheit der Municipien handelt, und womit sich das Parlament in seiner nächsten Sitzung zu beschäftigen haben wird, bereits fertiggestellt. Ein Theil dieses Projektes soll sich mit dem Municipio Nentro insbesondere beschäftigen und auf eine Regelung und Abgrenzung der Staats- und Municipalsteuern hinzielen. Bekanntlich klagen die Fluminenser seit lange, dass viele eigentlich dem Municipiz zukommende Steuern in die Staatskasse fließen; eine Regelung der Angelegenheit ist auch wohl zu wünschen, vorausgesetzt, dass dieselbe sich auf die bisweilen enormen Leistungen des Staats für municipale Anlagen in gleicher Weise erstreckt wie auf die Steuern.

— Am 2. d. ist die Kommission, welche von der Sociedade Central de Imigração ernannt war, um in Parahyba do Sul sich durch den Augenschein von der Geeignetheit der Gegend zur Kolonisation zu überzeugen, nach genanntem Orte abgereist. Wie ernst die Sociedade Central ihre Mission nimmt, geht aus den Verhaltensregeln hervor, welche diese Kommission mitbekommen hat. Dieselbe soll untersuchen, von welcher Beschaffenheit die Ländereien sind, welches die Bedingungen zu ihrem Erwerbe, ob dieselben von Wasserläufen durchzogen sind, ob Wald vorhanden ist, welches die dort gebräuchlichsten und einträglichsten Kulturen und das bisherige in Gebrauch stehende Arbeits-System sind, sowie auch statistische Angaben gesammelt werden sollen über die gegenwärtige Bevölkerung, den Flächeninhalt der Pflanzungen, die Häuserzahl, Pferde, Rindvieh, Schweine, Fuhrwerke etc.

— Die Sociedade Central hat am 1. d. ihr viertes Manifest erlassen. Dasselbe ist an die Handelswelt von Rio gerichtet, bringt zuerst einen übersichtlichen Bericht über das, was die Gesellschaft bis jetzt erreicht hat und fordert sodann die Kapitalisten auf, sich an der Förderung der Koloni-

sation thatkräftig zu betheiligen, insbesondere durch Gründung von Kolonisations-Compagnien mit ausreichendem Kapital.

— So selten auch klingende Münze ist, die wenige, welche sich in Umlauf befindet, ist theilweise gefälscht. Jüngst wurde hier ein falsches 500 Reis-Stück abgefasst.

— Herr Hermann Joppert ist von dem Direktorenposten der Eisenbahn Macahé-Campos zurückgetreten.

— Der Divisions-Chef der Kriegsflotte, Hr. Barão de Teffé, ist von der Geographischen Gesellschaft zu Paris zum Mitgliede ernannt worden.

— Am 1. d. langte die schwedische Fregatte „Wanadis“, an deren Bord sich Prinz Oskar befindet, hier an. Die Weltreisen auf Kriegsschiffen scheinen bei den Prinzen der regierenden Häuser Europa's in Mode zu kommen.

— In dem Streite zwischen Sylvio Romero und Valentim Magalhães haben beide Gegner endlich erklärt, aufhören zu wollen. „Gaz. de Not.“ scheint durch unsere Bemerkungen über den Streit etwas pikirt worden zu sein, denn sie hat es für nöthig gehalten, in einem Leitartikel eine Art Rechtfertigung erscheinen zu lassen, worin allerdings richtig bemerkt wird, dass die Schimpfworte „Bestie, Hanswurst, Esel, Charlatan, Kameel, ignorant, bestialisches Unthier“ und andre liebliche Ausdrücke erst von Seiten des Gegners gefallen und niemals von Seiten des Hrn. Magalhães in gleicher Stärke erwidert seien. — Was wir indess besonders getadelt hatten, war, dass man die Nationalität in einen Streit zwischen Personen hereinbringt.

— In „Jornal do Comm.“ hat ein „Brazileiro“ die Sociedade Central de Imigração, deren Ziele ihm nicht behagen, angegriffen. Um die Frechheit des Angriffs zu kennzeichnen, genügt zu bemerken, dass er Hrn. Tannay vorwirft, derselbe wolle nur von sich reden machen und habe keine andere Absicht, als sich die Wiederwahl zum Generaldeputirten zu sichern. So blödsinnig nützlich zu Tage liegenden Verhältnissen dies ist, wollen wir doch dazu bemerken, dass, wenn alle Staatsmänner in so rühmlicher Weise von sich reden machten, wie Tannay, es wahrlich besser um das Land bestellt sein würde, als es leider ist: und ferner, dass, wenn die Santa-Katharinenser ihren jetzigen Vertreter beim nächsten Wahlgange nicht wiederwählen sollten, sie den größten Fehler begingen, denn einen Staatsmann, der mit solcher Aufrichtigkeit und Pflichttreue sein Mandat erfüllt, wie Tannay, würden sie schwerlich zum zweiten Male zu ihrem Vertreter finden.

Recife. Der Bischof der Diözese hatte den jungen Mädchen verboten, die sogen. Novenas do Poço de Panellas wie üblich mit Gesängen zu feiern. Da es trotzdem geschehen ist, herrscht grosse Entrüstung unter der Klerisei.

Mato Grosso. Der Inspektor des Schatzamtes der Provinz, Hr. A. J. de Souza Botafogo, hat soeben Enthüllungen über die missbräuchliche Verwendung der Gelder des Emanzipationsfonds gemacht, welche die Unzuverlässigkeit eines Theiles unserer öffentlichen Beamten wieder einmal in vollem Lichte erscheinen lassen. Hr. Souza Botafogo weist nach, dass sich die Behörden einiger Ortschaften des Innern mit den Landpotentaten verständigt haben, und dass als Folge davon gegen alle Billigkeit Sklaven befreit worden seien, welche alt, krank, gebrechlich und arbeitsunfähig waren, zu Preisen, welche sonst nur für junge, gesunde und kräftige Sklaven gezahlt werden. Ja, es ist vorgekommen, dass man bereits verstorbene alte Sklaven als noch lebend in den Registern aufgeführt hat, um sie nach geschehenem Freikauf nochmals und endgültig sterben zu lassen. In einem dieser Fälle konnten die dem Freikauf entgegenstehenden Schwierigkeiten nur dadurch überwunden werden, dass man mit Hilfe des Geistlichen den Todten so verheirathete, dass er in eine Sklaven-Kategorie kam, welche beim Freikauf gesetzlich bevorzugt wird. Das Manöver gelang, die Betheiligten steckten die Staatsgelder ein, aber der Vorfall wurde ruckbar, und einige ehrenhafte Leute haben den religionsschänderischen Pater beim Bischof angezeigt.

Rio Grande do Norte. Auch aus dieser Provinz laufen Nachrichten über Mangel an Regen, Sterben des Viehs und bevorstehende Hungersnoth ein.

— Die Eisenbahn Natal-Nova Cruz hatte von Januar — Oktober 1883

eine Einnahme von 63:111\$000

„ Ausgabe „ 156:497\$000

ein Defizit von 93:386\$000

Ein Korrespondent versichert, dass die Ursache dieses geringen Ertrages und des bedeutenden Defizits neben der kostspieligen Verwaltung in den übermässig hohen Frachttarifen liege. Da die

Konkurrenz der Schifffahrt vorhanden ist, zieht die Güterbeförderung diesen billigen Weg vor.

Desterro. Bei den Prüfungen der Provinzialwahl-Diplome wurde, wie Depeschen melden, ein Konservativer, der die faktische Stimmenmehrheit für sich hatte, nicht bestätigt, sondern statt dessen der liberale Gegenkandidat. Darob grosse Entrüstung unter der Bevölkerung. Die Angelegenheit erscheint noch etwas dunkel.

„La Plata Zeitung“ nennt in ihrer Nummer 21 Argentinien und Chile die „beiden mächtigsten und fortgeschrittensten Staaten Südamerikas“. Nur gemacht! werthe Kollegin, so weit sind wir noch nicht, wenn die beiden genannten Länder uns auch für den Augenblick in der Kolonisation den Vorsprung abgewonnen haben.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Unter den strategischen Bahnen des deutschen Reiches nimmt die dem Gestade der Ostsee parallel laufende Küstenbahn eine wichtige Stelle ein. Sie führt von Hadersleben an der Grenze von Jütland nach Memel an der russischen Grenze und hat eine Länge von 1300 Kilometern. Bis auf die kurze Strecke Rostok-Stralsund, deren Bau bevorsteht, bildet sie ein geschlossenes Ganze, so dass an jeder beliebigen Stelle der Ostseeküste rasch Streitkräfte und Artillerie zusammengezogen werden können.

— Ausser den noch im Ban befindlichen beiden Stahlfragatten will die chinesische Regierung noch 6 grosse Kriegsdampfer auf den deutschen Werften bauen lassen.

— Auf dem Weddingplatze in Berlin ist die Votiv- oder Dankeskirche feierlich geweiht worden, die zum Dank für die Rettung des Kaisers (1878) erbaut worden ist. Der Kaiser mit allen Prinzen und Prinzessinnen wohnte der Feier bei; 100 Geistliche waren versammelt.

— In Berlin verstarb kürzlich der alte Graf Redern, welcher 75 Millionen Mark in Geld und Gütern hinterliess und nur einen Neffen, der die ganze Last erben und tragen muss.

— In Bautzen stand letzthin ein durch die Gesetze des 19. Jahrhunderts zum „Vagabonden“ gestempelter Unglücklicher vor der Strafkammer. Johann Klotz weiss nicht, wann und wo er geboren ist, wer seine Eltern waren, welcher Religion er angehört: Seine Mutter starb früh, es war eine herumziehende Schauspielerin. Der Junge arbeitete bei einem Zimmermann, einem Abdecker, aber nie lange Zeit, weil stets die Polizei kam und Legitimationen verlangte, die er nicht besass. Jede Gemeinde, sich vor Unterstützungen fürchtend, jagte den Burschen über ihr Weichbild — sie hätte ja Schule und Kostgeld bezahlen müssen. Die Polizei hetzte ihn, den ausweislosen Flüchtling, durch ganz Mitteleuropa! Die Schweiz schickte ihn per Schub nach Bayern, dieses nach Preussen. Der Bursche war mittlerweile Mann geworden, er konnte nicht lesen, nicht schreiben, hatte nichts gelernt. Von Preussen wurde er wieder per Schub nach Oesterreich, von da nach Russland „verschickt“. Endlich thaten sich in Liegnitz die Pforten des Zuchthauses für den halb zu Tode gehetzten Menschen auf, er fühlte sich wie im Himmel. Endlich ein Obdach, ein leidliches Essen und — keine Polizei, kein Schub. Die Strafzeit verging, Klotz wurde entlassen. Sofort präsentirte man ihm den Befehl des Regierungspräsidenten, dass er unverweilt nach Oesterreich abzuschieben sei. Das geschah auch prompt. — Im September wurde bei Bischofswerda in Sachsen ein Bettler ohne Legitimation verhaftet, es war Klotz. Es erfolgte seine Verurtheilung wegen verbotswidriger Rückkehr nach Sachsen und Vagabondage! Selbst die Richter konnten sich des Mitleids nicht erwehren, als Klotz weinend angab, er sei ja nur nach Deutschland zurückgekommen, um endlich einmal zu erfahren, wo er denn eigentlich hingehen solle. Hat Klotz seine Strafe im Bautzener Landgerichtsgefängnis verbüsst, was wird dann?? Wird ihn die Verwaltungsbehörde wieder „abschieben“ und wohin? Nimmt sich Niemand des Heimathlosen an? —

— Die Gründung von Arbeiterkolonien nach dem Muster von Wilhelmsdorf und Käsdorf schreitet vorwärts. Die neueste am 10. Oktober 1883 eröffnete Anstalt Riklingen bei Kiel hatte bereits am 27. Oktober 123 Kolonisten aufgenommen. Ebenso ist kürzlich in der Provinz Sachsen die Arbeiterkolonie Sayda eröffnet worden. In Schlesien soll die Errichtung zweier ländlicher Arbeiterkolonien für die Provinz Schlesien, eine im Liegnitzer und eine im Oppelner Bezirk, obwohl erst 35,000 Mark dafür beigetragen sind, in nächster Zeit erfolgen. In Düsseldorf bildete sich im November der „Rheinische Verein wider die Vagabondennoth“, welcher eine Petition an den Pro-

vinziallandtag um Gewährung eines zinsfreien Darlehens von 200,000 Mark zur Gründung von zwei Arbeiterkolonien in der Rheinprovinz gerichtet hat. In Hessen und im Elsass steht die Gründung einer Arbeiterkolonie ebenfalls bevor, und in Baden hat sich am 4. Dez. ein provisorisches Landeskomitee zur Gründung einer Arbeiterkolonie in Baden gebildet. Im Königreiche Sachsen ist die Errichtung einer Arbeiterkolonie bereits im Oktober bei Gelegenheit des deutschen Armenpfleger-Kongresses in Dresden durch Pastor von Bodelschwing selbst angeregt und die Sache von dem Verein für Innere Mission in Angriff genommen worden.

Die Gothaer Regierung hat den Thüringer Regierung vorgeschlagen, in Neufrankenrode bei Friedrichswerth eine Arbeiterkolonie zu gründen.

— In Strassburg haben die Erben des Fabrikanten Hartmann nicht weniger als 790,000 Mark zu wenig erlegter Erbschaftsteuer nachzuzahlen.

— In Eisenach hat Hr. v. Eichel ein neues Versorgungshaus für 70—80 bedürftige und allein-stehende Frauen gebaut.

— Der Neustettiner Synagogenbrand, von dem wir seiner Zeit berichteten, kommt noch einmal zur Verhandlung. Das Reichsgericht in Leipzig hat das erste Urtheil aufgehoben und die Verhandlung dem Landgericht in Conitz überwiesen.

— Auf den Registern des Standesamtes und auf den Kirchenbüchern des Dorfes Parey an der Havel liegt der Staub fingerdick. Seit 3 Jahren, vom November 1880—83, ist dort keine Seele getraut und geboren worden; es ist zum Sterben langweilig, aber auch gestorben ist Niemand vor Langeweile. Zum Glück ist die Sache nicht sehr ansteckend.

Italien.

— Der Papst hat den Armen in Rom zum Weihnachtsfest 12,000 Lire und 150 Betten bescheert.

Grossbritannien.

— Das englische Blatt „Standard“ erhebt abermals die Standarte deutschen Ruhmes. In seiner Neujaarsbetrachtung sagt es: Während Frankreich nur ruhig gewesen ist, war Deutschland ruhig und gelassen; und während der letzten 12 Monate hat First Bismarck die auswärtige Politik seines Vaterlandes in dem Geiste der wohlbekannten Worte des grössten unter den deutschen Dichtern: Stets thätig, niemals eilig, geleistet. Die Folge ist, dass Deutschland eine Stellung in Europa einnimmt, welche gebieterischer ist als je, obwohl in seinem Namen weder ein Schuss abgefeuert, noch eine Drohung ausgestossen wurde. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind, wenn möglich, enger, inniger und einflussreicher als jemals; und es sind gute Gründe für die Annahme vorhanden, dass das verflossene Jahr Zeuge war der Aufnahme Italiens in ein vertrauterer Bündniss mit den grossen Militärmächten Mitteleuropas. — Aehnlich sprechen sich viele andere englische Blätter aus.

Nordamerika.

— In sämtlichen Häfen von Nordamerika sind im Jahr 1883 eingewandert 558,000 Leute, das ist 154,000 weniger als im Vorjahre. Deutsche wanderten 180,000 ein, 50,000 weniger als im Jahre 1882.

— Ein etwas sonderbarer Schwärmer ist der Zeitungsschreiber James Gordon Bennet, Herausgeber des Weltblattes „New York Herald“. Die sechs transatlantischen Kabel, die Europa mit Amerika verbinden, dünken ihm nicht genug — oder vielmehr, er will einen für seinen eigenen Kopf haben. Siemens soll ihn herstellen und er wird 35 Millionen Francs kosten. Das Wunderlichste bei diesem Unternehmen ist aber, dass Hr. Bennet auch anderen Menschenkindern den Gebrauch des Kabels einräumen will, wenn er ihn selbst nicht bedarf, und zwar zu einem Preise, der nur zur Deckung des mässigen Zinsfusses dienen soll. Hr. Bennet verzichtet also bei diesem Unternehmen auf Verdienst, er will, wie er sich ausdrückt, seinen Mitmenschen nur einen Gefallen erweisen, es soll ein Werk werden im Interesse des Fortschritts und der Kultur. (Man versteht diese Idee erst, wenn man weiss, dass die vorhandenen 6 Kabel in Händen einer einzigen Gesellschaft sind, die also das Monopol ausübt und an Preisermässigung nicht denkt.)

— Kaum gedacht, ward der Lust ein End' gemacht. Kaum eröffnet, so ist auch der Krach der Nord-Pacific-Bahn schon eingetreten. Dreissig Millionen Dollars soll der Kursverlust der Aktien in so kurzer Zeit betragen. Wie glänzend wurde die Eröffnung in Scene gesetzt! Nicht weniger als 250,000 Dollars liess sich Hr. Villard, d. h. die Verwaltung, die Eröffnungsfeier kosten. Damals schon wurde Unglück prophezeit, die Warnung wurde aber in dem Festjubiläum überhört oder erstickt. Eigentlich ist dies der zweite Krach der Bahn, denn schon während des Baues machte die Bankfirma, welcher die finanzielle Leitung oblag, pleite. Die Bahn wird nun zu einem billigen

Preis wahrscheinlich einem der amerikanischen Eisenbahnkönige in die Hände fallen. Zukunft hat die Bahn schon, aber sie liegt noch in den Windeln, und wer sie kauft, muss warten können.

— Die Sängerin Pauline Lucca hat von dem Opernhaus-Direktor in New York für ein Gastspiel von 6 Monaten 600,000 Francs geboten bekommen, 100,000 Francs für jeden Monat. Wenn das nicht Zukunftsmusik ist, so weiss kein Bankier, was Musik ist.

— Auf der Grand Trunk-Eisenbahn unweit Toronto in Canada sind am 2. Jan. ein Personenzug und ein Güterzug zusammengestossen, wobei 27 Personen getödtet und 20—30 verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Curitiba, 2. Febr. Dem Präsidenten Dr. Bello wurde eine enthusiastische Manifestation zu Theil zum Dank für die Einführung des obligatorischen Schulbesuchs.

London, 31. Jan. Man zweifelt an dem Erfolge der Sendung Gordons nach Karthum. Der Mahdi übt einen unbedingten Einfluss und absolute Herrschaft über Sudan aus und wird schwerlich besiegt werden können. Die Aufgabe des Sudan wird als unvermeidlich betrachtet.

Paris, 1. Febr. Der Prinz Napoleon hat in der Presse erklärt, dass es zum Wohle der bonapartistischen Dynastie nothwendig sei, dass die ihr anhangende Partei ihre aktive Politik aufrecht erhalte, und dass sie, obwohl innerhalb der gesetzlichen Schranken bleibend, ihrer Thätigkeit eine Entwicklung geben müsse, welche ihre Lebensfähigkeit beweist.

Brazza, der französische Commissionär am Congo, soll gestorben sein.

— 3. Febr. Die Gerüchte vom Tode Brazza's werden dementirt.

— 3. Febr. Heute ist Hr. Rouher, früher Minister Napoleons III., gestorben.

Porto Alegre, 3. Febr. Dem Präsidenten wurden 217 falsche 100\$-Scheine (21:700\$) angeliefert, welche man in São Leopoldo im Hause eines gewissen Nicolán Schmidth, der 1882 wegen Falschmünzerei zur Deportation nach Fernando de Noronha verurtheilt worden ist, abgefasst hatte.

Parahyba do Sul, 3. Febr. Grosser Jubel bei Empfang der Kommission der Sociedade Central de Imigração. Dieselbe wurde am Bahnhofe von der Municipalkammer und dem Vorstände des hier gegründeten Zweigvereins festlich empfangen.

Briefkasten.

Hrn. B. B. in C. Zu Ihrer Klage über die Mängel unseres Postwesens finden Sie in dieser Nummer ein Seitenstück. Wollten wir alle Unregelmässigkeiten berichten, die allein von unseren Abonnenten uns gemeldet werden, so würden wir ganze Spalten der „Germ.“ damit ausfüllen müssen. Nicht einmal das Austragen unserer Zeitung in hiesiger Stadt besorgen die Postboten regelrecht. Was die registrierten Briefe ohne Werthangabe betrifft, so leistet die Postverwaltung nach den jetzt zu Recht bestehenden postalischen Gesetzen für deren Verlust keine Entschädigung. Sie haben ganz Recht, wenn Sie behaupten, dass alsdann die Registrirung keinen Sinn habe. Wollen indessen hoffen, dass die von der Regierung in Aussicht genommene Postreform die mancherlei Uebelstände wenn nicht beseitigt — das wäre zu viel verlangt —, aber doch abschwächt.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Aymoré, von Rio, d. 5.

Ville de Pernambuco, von Havre, d. 6.

Abgehende Dampfer:

Aymoré, d. 8., Nachm. 4 Uhr, nach folg. Häfen:

Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina und S. Francisco.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—\$—	15 Kil.
Reis	9\$000—\$—	50Litr.
Kartoffeln	3\$000—\$—	„ „
Mandiocamehl	4\$600—5\$400	„ „
Maismehl	3\$000—3\$500	„ „
Bohnen	2\$800—3\$500	„ „
Mais	—\$—\$—	„ „
Stärkemehl	—\$—\$—	„ „
Hühner	\$400—\$600	Stück
Spanferkel	4\$000—\$—	„
Käse	\$800—1\$000	„
Eier	\$500—\$600	Dutzd.

Ein Geschäftsmann, der Umsatz haben will, muss inseriren. Thut er es nicht, so gleicht er dem Verkäufer, der die schönsten Waaren hält, aber im Dunkeln. Niemand sieht sie, Niemand kauft sie. Zweckmässiges Inseriren ist elektrische Belenchtung. Daun sieht man die Waaren und kauft sie.

MASKENBALL

der

GESELLSCHAFT GERMANIA

Dienstag den 26. Februar, Abends 8 Uhr

in den Räumen des Clublokals.

Die Eintrittskarten sind vom 15. d. an beim Unterzeichneten in Empfang zu nehmen und müssen am Festabend am Eingange vorgezeigt werden.

Zu diesem Balle ist nur den Mitgliedern nebst deren Familien der Zutritt gestattet.

São Paulo, den 1. Februar 1884.

Im Auftrage des Vorstandes:

Peter Hoenen, I. Sekretär.

(32).

DAS BANK-GESCHÄFT

von Dr. THEODOR REICHERT

welches nun bereits in das 21ste Jahr seines Bestehens eingetreten ist, discountirt Wechsel mit zwei Firmen, gibt Geld auf Eisenbahn-Aktien, unterzeichnete Rechnungen, Hypotheken etc., und eröffnet Conto-Corrents gegen Cautio.

Das Haus empfängt Gelder zu folgender Taxe:

Zahlbar auf Sicht	5 % per Jahr
In Conto-Corrent	6 % „ „
Auf 6 Monate	7 % „ „
Auf 12 Monate	8 % „ „

São Paulo, 1. Januar 1884.

(2)

AO COSMOPOLITANO

N. 28 TRAVESSA DA SÉ N. 28

gegenüber dem Largo da Sé

gegenüber dem Largo da Sé

Specialität

WEISSWAAREN

Wäsche-Artikel

von CHRISTIAN WEBENDOERFER.

Anfertigung

von Hemden, Unterhosen

Unterröcken

Paletots etc. etc.

nach Maass.

Prompte und reelle Bedienung.

Billige Preise.



Strümpfe

Handschuhe, Cravatten

Tischzeuge, Servietten

Spitzen, Fransen, Bettdecken

Taschentücher

findet man in bester Auswahl nebst vielen andern Artikeln stets vorräthig.

N. 28 — TRAVESSA DA SÉ — N. 28

Verein „Zum Guten Abend“.

Sonntag den 10. Februar Vormittags 10 Uhr

Ausserordentliche Generalversammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Besprechung über Festangelegenheiten.

34)

Der Vorstand.

Deutscher Militär-Verein.

Ausserordentlicher General-Appell

am 7. d. Abends 7 1/2 Uhr.

Tagesordnung: Berathung von Festlichkeiten.

Um das Erscheinen sämtl. Kameraden wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Frische Häringe

Frisches Backobst, wie:

36)

Pflaumen, Aepfel und Birnen,

Gries, Sago, Graupen und Splitterbren sind wiederum angekommen bei

MAX LEONHARDT

Rua do Triumpho 22, Ecke d. Rua Gen. Osorio.

Ein Quantum ächte und unächte **Hutfedern**, alle Arten **Besatz**, schwarzen u. farbigen **Düll** zur Garnirung von Hüten, sowie eine Portion **bunte Atlasbänder** in allen Farben und seidenes **Rips-Band**, in Roth und verschiedenen Breiten, wird sehr billig verkauft, im Einzelnen oder im Ganzen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbel zu verkaufen.

Eine fast neue Garnitur **schwarzer Wiener Möbel**, 17 Stücke, steht sehr billig zu verkaufen. Ebenso werden einige Kommoden, Wasch- und Schreibtische, sowie einige hübsche Oelbilder billigst abgegeben.

Näheres Largo da Memoria 26 (Piques).

PRIMA CHEVALIER-SAAL-MALZ

in Fässern zu 75 Kilo.

Feinsten Saazer Land-Hopfen

1883 er Ernte.

Korken und Hausenblase

führt beständiges Lager und verkauft zu billigsten Preisen

FREDERICO KRUEGER

Rua da Estação N. 5.

Ein ordentliches, zuverlässiges

Dienstmädchen

findet Stelle bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten 1 grosser Saal und 2 kleinere Zimmer, nach der Strasse zu gelegen, Rua 25 de Março, Ecke gegenüber der Seckler'schen Druckerei.

Aechte Cocos-Nuss-Seife,

Glycerin-Seife, sowie feine Toilett-Seife

in Cartons à 3 Stück

empfiehlt

F. C. PAULY

Rua S. Bento 93.

Ausgezeichnete Heringe

in Fässchen, empfangen und empfohlen

Wilh. Christoffel & Co.

Gesucht ein deutsches Mädchen für Küche und häusliche Arbeit. Näheres Rua S. José N. 29 B.

Eine neue Sendung ausgezeichnete

BORDEAUX-WEINE

empfangen wiederum und empfehlen dieselben ihrer Billigkeit halber ganz besonders als Tischweine.

Die Preise stellen sich:

pr. Fass von 300—320 Flaschen 130\$ und 140\$.

pr. Dutzend Flaschen „ohne Glas“ 6\$ und 6\$500.

Wilhelm Christoffel & C.

SÃO PAULO

HOTEL ALBION

N. 5 — Rua Alegre — N. 5

in der Nähe der Bahnhöfen der Luz.

—(0)—

Der Unterzeichnete hält sein bedeutend erweitertes und elegant und bequem eingerichtetes Hotel allen Reisenden bestens empfohlen. Freundliche Zimmer für Familien und einzelne Pensionisten. Gute Küche und grosse Auswahl Getränke bester Qualität. Prompte Bedienung bei sehr mässigen Preisen.

Franz Gärtner.

SANTOS.

RESTAURANT CASINO

37 — Rua do Rosario — 37

Eigenthümer Christian Brug.

Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

Alle Sorten Getränke der besten Marken.

Säle und Zimmer für Familien, Clubs und Bälle.

Gartenwirtschaft. 2 Kegelbahnen.

Billard. 12 in- und ausländ. Zeitungen.

Münchener und Culmbacher Fassbier.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

Neu angekommen:

BARON LIEBIG'S

Malto-Leguminosen-Chocolade

mit Eisen, sowie die feine Schweizer

Chocolade von **Ph. Suchard**

in der Conditorei von **ADOLF NAGEL**,
Rua da Imperatriz 19.

Dr. THEODOR REICHERT JUNIOR

Advokat

hat sein Bureau: Travessa da Sé N. 6.

Wohnung: Rua do Commercio N. 2

Sobrado.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

CORRIENTES, Kapitän F. Kier

geht am 10. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

LISSABON, Kapt. Birch

geht am 17. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

ARGENTINA, Kapt. C. Boie

geht am 24. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 43.